

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 21

Rubrik: Max Rüegers : Buntes Wochenblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Max Rüegers Buntes Wochenblatt

Die Seite für Herz, Gemüt
und Verstand

Sinnspruch der Woche

Ein Baum ohne Blatt
auch nie Blattläuse hat!

(Inschrift an einer Baumschule)

Unser Kommentar

Denkwürdige Gedanken ...

Vorbemerkung: Es soll Zufall sein – und nach Möglichkeit nicht wieder geschehen, dass ich an dieser Stelle gleich dreimal in lückenloser Folge übers Militär nachdenke. Aber dafür ist die Armee halt schon zu einem Teil verantwortlich. Übrigens: nachdenken scheint mir etwas hochgegriffen. Wenn einem der Schreck in die Glieder fährt, muss man sich auf Reflexe verlassen ...

*

Es sagte der Ausbildungschef der Armee anlässlich eines Rapportes vor Offizieren der Transporttruppen in Bern: «Gehorsam muss heute mehr als je gefordert werden, ohne Kompromiss, ohne Konzession, die Meinung des Untergebenen über einen Befehl ist dabei

unerheblich. Seine Pflicht ist es, sein Bestes zu geben, um den Befehl auszuführen, das ist alles.»

Es sagte der Ausbildungschef aber auch, man müsse Untergebenen einen angemessenen Handlungsspielraum einräumen, man müsse zurückhaltender befehlen als früher – die Würde des einzelnen müsse unangetastet bleiben.

Ja nun, da sitze ich jetzt verwirrt und versuche, diese beiden Äusserungen unter meinen leicht angebleichten Hauptmannshut zu bringen. Wohl wissend, dass meine Meinung, da ich ja Untergebener bin, unerheblich ist, andererseits poche ich auf meinen «angemessenen Handlungsspielraum» und recke mich in der «Würde des einzelnen».

Ich überlege: Lässt sich ab sofort der Begriff «Würde des einzelnen» reglementarisch definieren?

Ich überlege weiter: Wer misst, mit welcher Elle, den «angemessenen Handlungsspielraum»?

Und: Was geschieht, wenn die «Würde des einzelnen» und der «angemesse-

ne Handlungsspielraum» mit der Meinung über einen Befehl (die allerdings unerheblich ist) kollidieren, ich demnach logischerweise etwelche Mühe bekunden könnte, «das Beste zu geben, um einen Befehl auszuführen» – mich dabei auf den «angemessenen Handlungsspielraum» beriefe, was jedoch wohl wiederum verstossen würde gegen die Forderung nach «Gehorsam ohne Kompromiss»?

Und letzte Überlegung: In wie vielen, ganz ordinären, praktischen Fällen, auch ganz unten in der Hierarchie, deken sich die «Würde des einzelnen» und der «Gehorsam ohne Kompromiss»? Oder müsste man ehrlicher Weise nicht formulieren: «Würde mit Kompromiss bringt Gehorsam des einzelnen?»

Damit man «mit angemessenem Handlungsspielraum» der Pflicht, «sein Bestes zu geben, um den Befehl auszuführen», nachkommen kann?

Das geistige Planspiel ist verwirrend.

VOR DER FUSSBALL-WM:

Das grosse Interview

Vom 13. Juni bis zum 11. Juli blickt die Fussballwelt nach Spanien. Das Weltmeisterschafts-Turnier bringt nicht nur primär sportliche, sondern auch menschliche und soziale Spannung. Sie wird sich vorab äussern im Familienkreis. Wir haben darum der Lebensberaterin Helga Hilfreich zu diesem Problemfall einige Fragen gestellt.

Buntes Wochenblatt: Frau Hilfreich, die Fussball-WM wird für Wochen den gewohnten Lebensrhythmus von Millionen verändern. Wie kann man, grundsätzlich, extreme Schwierigkeiten vermeiden?

Hilfreich: Gedankliche Vorbereitung ist alles. Jeder Betroffene – und wer ist nicht betroffen! – hat sich darauf einzustellen, dass er in konzentrierter Form erheblichen Stresssituationen begegnen muss.

BW: Ein praktisches Beispiel?

Hilfreich: Labile Fernsehzuschauer,

zartfühlende Frauen im speziellen und ältere Menschen sollten u.a. bei verlangsamten Wiederholungen hässlicher Spielszenen konsequent den Blick vom Schirm abwenden. Das gleiche gilt bei ärgerlichen Toren der eigenen Lieblingsmannschaft. Damit erreicht man, dass sich das Nervensystem kurz entspannt und wieder grösseren Belastungen ausgesetzt werden kann. Oder kurz gesagt: Die Genusssucht für Fouls ist energisch zu bekämpfen.

BW: Es ist ja nun auch die Familiengemeinschaft, der allerhand zugemutet wird. Denken wir nur an die unregelmässigen Essenszeiten.

Hilfreich: Richtig – ein entscheidender Punkt! Es sei nachdrücklich davor gewarnt, bei wichtigen Übertragungen allzu opulente Speisefolgen aufzutragen. Einfache Grundnahrungsmittel – einfach und wenn immer möglich vor dem Anpfiff vorbereitet – verhindern nervöse Dispute und Streitigkeiten. Eine unablässig in der Küche hantierende und im unpassendsten Augenblick zu Tisch drängende Hausfrau vergiftet die fröhlich-sportliche Atmosphäre. Nein, man vereinige sich vor dem Fernseher, erleichtert um einen wohlgefüllten Eisschrank mit Vorgekochtem oder Gebäckstem wissend –

so hat der fachlich versierte Familienteil auch Gelegenheit, seinen Laien kundige Erläuterungen zu vermitteln.

BW: Letzte Frage: Ist diese Lebensform leicht zu bewältigen?

Hilfreich: Wer sich schon morgen – und nicht erst bei der Eröffnungszereemonie – anzugewöhnen beginnt, mit sukzessiver Steigerung des Abbaus, wird keinerlei nachteilige Folgen verspüren.

Hörfehler

Die kürzlich in der gesamten Weltpresse abgedruckte Meldung, wonach Prinzessin Diana ihr Baby selber stillen werde, beruht, wie aus englischen Hofkreisen mitgeteilt wird, offensichtlich auf einem bedauerlichen Hörfehler. Bei der Wahrnehmung eines Repräsentationstermins sah sich das Prinzenpaar wieder einmal von Heerscharen von Journalisten umringt. Darob war vorab Prinz Charles nicht sehr erbaut. Ein Reporter hörte, wie der Thronfolger seiner Gemahlin zuraunte: «Still!» Daraufhin nickte die Prinzessin – und diese kurze Episode führte zu dem beschriebenen peinlichen Missverständnis. Der fehlbare Journalist wurde inzwischen von seiner Redaktion befördert.